

Wochenblatt

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Zschopau, sowie für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

54. Jahrgang.

Donnerstag den 27. Mai.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und verlesen.
Vertheilungsorte: 1. M. 1. Postämtern und Postboten.

Interesse werden für hier mit 10 Pf. für auswärts mit 10 Pf. pro Quartal berechnet und bei Abnahme 12 Loh bei dem Postamt zu Zschopau nachbezogenen Tages angenommen.

Örtliches und Sächsisches.

Der gegenwärtige Aufenthalt unseres Königs paares in Sibyllenort gab Ihren Majestäten Veranlassung zu einem Ausfluge nach Dels, woselbst sich noch drei bei dem bekannten Brande in Stampen Verunglückte im Krankenhause befinden. Die Königin stattete den Kranken einen Besuch ab und erkundigte sich teilnehmend nach verschiedenen Einzelheiten.

Die evangelisch-lutherische Landesynode zu Dresden hielt am Montag wiederum eine Sitzung ab. Neu eingegangen war ein Antrag des Sup. Weidauer-Glauchau um Verlegung des ersten Landesbistages um eine Woche vor- oder rückwärts, damit die notorisch schweren und unerträglich gewordenen Mißstände einer Kollision des genannten Bistages mit dem Altenburgischen Hofmarkt in Zukunft ein für allemal beseitigt werden; ferner ein Antrag des Sup. Meyer-Zwickau, die Pensionierung der Kantoren, Kirchner u. betr. Letzterer Antrag wurde dem Verfassungsausschuß zur Berichterstattung überwiesen, der Antrag Weidauer der Beratung im Plenum vorbehalten. Eine von der Großsteinberger Predigerkonferenz eingereichte Petition, die Volegung einer Kirchenzuchtordnung betr., wurde durch den Synodalen Prof. Dr. Kunze-Leipzig adoptiert, welcher sich die Stellung dießbezüglicher Anträge vorbehielt. Eine weitere Petition der Diözesanversammlung in Baunzen, Herbeiführung besserer Sonn- und Feiertagsheiligung betr., wurde dem Petitionsausschuß zur Berichterstattung überwiesen. Die Synode beriet hierauf den vom Synodalen Lic. Dr. Großmann u. Gen. gestellten Antrag um Veranstellung einer Ausgabe des Landesgesangbuches mit Melodien gemäß der Synodalschrift vom 2. Juni 1881. Derselbe wurde jedoch gegen 29 Stimmen abgelehnt. Das Plenum trat sodann ein in die zweite Lesung des Antrages Dr. Fischer, die Aufstellung eines Normalstatuts für die Ausführung des § 13 der Trauordnung, Ehrenprädicat, Brautkranz u. betr., welcher Antrag nach dem Vorschlag des Konsistorialpräsidenten v. Berlesch in modifizierter Form dahin, daß lediglich eine Rundgebung der bei Aufstellung bezüglicher lokalstatutarischen Bestimmungen zu beobachtenden Grundsätze im Verordnungsblatte des Landeskonsistoriums erfolgen soll, auch in zweiter Lesung einstimmig angenommen wurde. — In ihrer Dienstags-Sitzung beschäftigte sich die Synode mit der Beratung des Kirchengesetzes über die Veretzung evangelisch-lutherischer Geistlicher in Wartegeld. Motiv zur Aufstellung eines solchen Entwurfs ist der Mangel an kirchengesellschaftlichen Bestimmungen wonach solche Geistliche, welche ohne physisch oder geistig absolut dienstunfähig zu sein, oder durch amtliches oder außeramtliches Mißverhalten ihre Entlassung verwirkt zu haben, doch relativ aus besonderen Gründen für das ihnen gerade anvertraute geistliche Amt unbrauchbar geworden sind, durch Veretzung in eine andere geistliche Stelle aus solchem Amte entfernt und sie durch eine für das letztere geeignetere Persönlichkeit ersetzt werden können. Ebenso verhält es sich im Falle längerer Krankheit oder kirchlicher Mißstände, welche auf die Dauer ohne schwere Schädigung des religiösen und sittlichen Zustandes der Gemeinde nicht ertragen werden, aber auch nicht ohne Wechsel in der Person des Geistlichen gehoben werden können. Diese in den Kirchengesetzen nicht vorgesehenen Fälle haben nun dem Kirchenregiment

Veranlassung gegeben, einen Entwurf auszuarbeiten und der Synode vorzulegen, nach welchem Geistliche in solchen Fällen in Wartegeld gesetzt werden können. In der allgemeinen Debatte über den Entwurf entspann sich eine längere Diskussion und sind für die am Mittwoch stattfindende Spezialberatung bereits heute nicht weniger als 12 bis 15 Anträge eingegangen. Betreffend die Wahlangelegenheit im zweiten Wahlbezirk hat Herr Konsistorialrat Dr. Dibelius, welcher an Stelle des Herrn Pfarrer Dr. Sulze, nachdem dieser Wahl für ungültig erklärt worden, gewählt worden war, diese Wahl nicht angenommen. Es hat demnach im zweiten Wahlbezirk eine Neuwahl zu erfolgen.

Nach dem letzten geprüft vorliegenden Rechnungsabschluß, dem für die Finanzperiode 1882/83, gaben die sächsischen Staatseisenbahnen mit einem Anlagekapital von 589102145 Mark 46 Pf. in den beiden Jahren zusammen einen Reinertrag von 57709176 Mark 38 Pf., während die Verzinsung der gesamten Staatschuld einen Aufwand von nur 46368025 Mark 51 Pf. erforderte, so daß allein der Reinertrag der Staatseisenbahnen, abgesehen von den sonstigen Einnahmen, rund 13340000 Mark höher war als das Zinsenerfordernis der Staatschulden — ein wohl einzig dastehender Abschluß.

Der mit dem 1. Juni in Kraft tretende Sommerfahrplan der sächsischen Staatseisenbahnen bringt Veränderungen in den Fahrzeiten auf der Chemnitz-Annaberger Linie nicht.

Bei dem am Montag über Borstendorf ziehenden Gewitter schlug ein Blitz in die dortige mit Schindeln gedeckte Kirche, der zum Glück aber nicht zündete. Ein Sparren des Turmes wurde völlig zerplittert, während der Glockenstuhl unversehrt blieb, trotzdem der Strahl in einem Balken Spuren seiner großen Gewalt zurückließ. Altar und Kanzel erhielten geringfügige Beschädigungen.

In Zöblitz ist am Sonntag abends gegen 10 Uhr das Armenhaus abgebrannt. Die Bewohner haben das Wenige, was sie besaßen, durch das Feuer verloren und konnten nur mit Mühe das nackte Leben retten; eine Frau mußte durch das Fenster flüchten. Fünf Familien sind obdachlos geworden.

In Chemnitz ist eine große Anzahl Personen nach dem Genuß von rohem gehackten Rindfleisch, welches von einem dortigen Fleischer gekauft worden ist, erkrankt. Mehrere Personen hiervon sind auf ärztliche Anordnung in das Stadtfrankenhaus gebracht worden.

Eine in der Heilanstalt Colditz untergebrachte Frau aus Chemnitz entzog sich kürzlich auf einem Spaziergange der Aufsicht und war verschwunden. Jetzt ist dieselbe wohlbehalten in Chemnitz bei ihren Angehörigen eingetroffen.

Aus Limbach schreibt man über das am Montag stattgehabte Gewitter, daß dasselbe zu den schwersten zu zählen sei, von welchen die dortige Gegend seit Jahren betroffen worden ist. Schlag folgte auf Schlag, und dabei goß es in Strömen, so daß an verschiedenen Orten Wasserkalamitäten eintraten. Ziemlich starke Hagelschauer richteten namentlich in den Gärten mannichfachen Schaden an und zertrümmerten hier und da ein Fenster. In Limbach selbst wurden einige Bäume vom Blitz getroffen und beziehentlich zerplittert, in Mittelfrohna schlug derselbe in ein am unteren Ende gelegenes, von hohen Bäumen umgebenes Wohnhaus, das auch trotz des in Strömen sich

ergießenden Regens und der schnell herbeieilenden Feuerwehrr bald in hellen Flammen stand. Der Besitzer, Franz Müller, der das Haus erst vor einigen Wochen käuflich übernommen hatte, und drei Familien, die in dem Hause als Mietsleute wohnten, erleiden einen großen Schaden, da niemand versichert hatte. — In Langenbernsdorf hat das Schloßwetter die ganze Feld- und Gartenfrucht vernichtet, in Glauchau der Blitz eine Scheune in Brand gesetzt.

Dresden, 25. Mai. Der heutige Tag ist für unser engeres Vaterland von ganz besonderer Wichtigkeit, da Prinz Friedrich August, der präsumtive Thronerbe, seine Volljährigkeit erlangt. So ruhig und einfach der heutige Tag im engsten Kreise der hohen Familie begangen wird, so groß war der Jubel, welcher vor nunmehr 21 Jahren die Wettiner Lande durchbrauste, als die Kunde von der Geburt eines Prinzen zur Verbreitung gekommen war, und in innigster Weise hat seitdem das Sachsenvolk an dem Entwicklungsgange des dereinstigen Thronerben allezeit Anteil genommen. Luchtige und erprobte Männer leiteten die Erziehung des Prinzen, der dann zur weiteren wissenschaftlichen Ausbildung die Universitäten zu Straßburg und Leipzig bezog und dortselbst dem Studium mit regstem Eifer oblag. Verschiedene Rundreisen und Ausflüge im Lande sorgten ferner dafür, den Prinzen mit den besondern Eigentümlichkeiten und Verhältnissen des Sachsenlandes bekannt zu machen und ihn einzuführen in die verschiedenen Stätten der Industrie, sowie des merkantilen Verkehrs, wie auch unter entsprechender Leitung den wichtigen Verwaltungsgeschäften u. volle Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Mit dem 1. Juni tritt der Prinz in den Genuß der prinziplichen Apanage; der bisherige Führer und Begleiter Major von der Planitz wird nunmehr durch einen persönlichen Adjutanten ersetzt, für welchen Posten der Jägerhauptmann Frhr. v. Wagner designiert ist. Mit diesem gedenkt Prinz Friedrich August nunmehr zunächst seine Reise durch Oesterreich nach Italien, Frankreich und dem Orient zu unternehmen, um dann in das Großhainer Husaren-Regiment einzutreten.

Von der 2. Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Dresden wurden am 24. d. M. auf Grund des Preßgesetzes die Redakteure vom „Dresdner Anzeiger“, „Dresdner Tageblatt“ und der „Dresdner Zeitung“ zu je 300 M. Geldstrafe verurteilt. Der aus Inowraklaw gebürtige, in Berlin aufhältliche Korrespondent Gustav Meyer wurde zu 400 M. Geldstrafe verurteilt. Es handelte sich um die teilweise Veröffentlichung der Anklageschrift gegen den dänischen Kapitän Sarauw wegen Hochverrats, dessen Hauptverhandlung bekanntlich am 1. Februar d. J. unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Reichsgericht in Leipzig begann.

Ein eigentümliches Schauspiel zeigte am Dienstag bei Leisnig die Oberfläche der Mulde. In großen Massen, zu vielen Tausenden kamen Fische in allen Größen (bis zu 30 cm lang) tot angeschwommen. Stellenweise schien der Stromspiegel wie mit Fischleichen überfäet. Diese Leichen gehören der Gattung der Notaugen an. Ein erfahrener Fischer meinte, daß die erst ziemlich kalte Witterung und die ihr in den letzten Tagen folgende, für jetzige Jahreszeit außergewöhnliche Hitze mit der Erscheinung im Zusammenhang stehen könne.

Aus der Lommahscher Pflanze schreibt man: „Je mehr die Entwicklung der Vegetation

fortschreitet, desto mehr ergibt sich, daß die Befürchtungen, welche man bezüglich der nachteiligen Wirkungen der letzten Fröste hegte, viel zu weit gegangen sind. In manchen Lagen ist auf eine ganz befriedigende Kirschernte, auch auf guten Ertrag der Pflaumen zu rechnen, wenn nicht andere unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten. Nach den letzten Regentagen, die im ganzen warm blieben, ist alles kräftig aufgeschossen, und die Felder haben einen sehr befriedigenden Stand. Der Futtererschnitt hat hier und da begonnen, so daß auch in dieser Beziehung dem schwer empfundenen Mangel abgeholfen ist. Dasselbe trifft auch für die Döbelner Gegend zu.

Am Sonntag ist in Crimmitschau wieder ein 1/4 Jahr altes Kind, das kurze Zeit allein gelassen worden war und in der Stube in einem Korbe gelegen hatte, aus demselben gefallen und, wahrscheinlich vom Gehirnschlag getroffen, tot aufgefunden worden.

In der sogenannten Parth zwischen Berdau und Crimmitschau fand am Sonntag eine von etwa 400 Sozialdemokraten, welche zum Teil aus ferneren Orten gekommen waren, besuchte Versammlung unter freiem Himmel statt. Der Obergendarm und ein Gendarmerie-Brigadier hatten im letzten Momente noch Kenntnis von der Versammlung erhalten und sich nach der Parth begeben. Hier wurden sie jedoch mit Schimpf- und Drohreden, ja sogar Steinwürfen, empfangen, auch der Brigadier durch einen solchen Wurf im Gesicht verletzt, während ein zweiter Steinwurf, der offenbar dem Obergendarm galt, einen der Sozialisten ins Gesicht, und zwar so schwer traf, daß das Blut stark aus der Wunde quoll.

Die in Verbindung mit der Ende September in Meissen tagenden „11. Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter“ in Aussicht genommene „Allgemeine deutsche Obstausstellung“ ebendasselbst findet nun bestimmt vom 29. Septbr. bis 3. Oktbr. statt. Ein Ausstellungsausschuß hat sich bereits unter dem Vorsitze des Amtshauptmanns v. Boße konstituiert.

In Leipzig hat sich am Montag ein seit kurzem dort angestellter Handlungskommiss, welcher sich vor mehreren Jahren in Thüringen eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht, wegen dessen er fleckbriefflich verfolgt wurde, erschossen. Ein Umstand, der diesen Vorgang noch besonders bedauerlich erscheinen läßt, ist der, daß der Unglückliche vor einigen Wochen erst geheiratet hat.

Aus Anlaß seiner silbernen Hochzeit hat am Sonnabend der Kaufmann Otto Steche in Plagwitz der dortigen Kirche goldene Abendmahlsgefäße geschenkt, ferner aber noch der Armenkassa in hochherzigster Weise die Summe von 25 000 Mark überwiesen, mit dem Wunsche, daß die Zinsen alljährlich an würdige Arme, an hilfsbedürftige Wöchnerinnen und an Kinder, welche die Schule verlassen und Lust zur Erlernung eines Handwerks oder dergleichen zeigen, zur Verteilung gelangen.

Der 14-jährige M. Dorisch, Sohn des Uhrmachers Dorisch in Plauen i. B., hat die Freude, soeben seine Erstlingsarbeiten aus dem Gebiete der Tonkunst im Druck erschienen zu sehen. Es sind dies folgende Kompositionen für Zither: „Ueber Berg und Thal“ (Ländler), „Helenen-Walzer“, „Fröhliche Stunden“ (Walzer), „Nach Tirol“ (March) und „Jugend-Erinnerungen“ (Polka Mazurka). Die Felix Stolle'sche Buchhandlung in Leipzig hat den Verlag und das Eigentumsrecht an diesen Sachen erworben. Die äußere Ausstattung der Feste ist eine gefällige. Der jugendliche Komponist hat bereits gegen 100 Sachen komponiert, darunter auch einen Walzer für vier Zithern, der sich noch im Manuskript befindet, aber eine vorzügliche Arbeit genannt zu werden verdient. Durch Selbststudium hat es der begabte junge Mensch auf dem Klavier schon zu einer tüchtigen Fertigkeit gebracht. Er bezieht noch in diesem Jahre das Konservatorium in Leipzig.

Einen Beweis königlicher Huld hat der in Plauen i. B. wohnende 23 Jahre alte, schon seit langen Jahren an den Beinen gelähmte G. erfahren. Derselbe hatte sich vor kurzem in einem selbstverfaßten Schreiben ohne Vorwissen seiner Eltern oder sonst jemandes mit einem Gesuch um Geld zur Anschaffung eines Wagens zu seinem Fortkommen an Se. Maj. den König gewendet. In diesen Tagen ist nun aus der k. Kabinettskassa auch wirklich das Geld beim Stadtrat zu

Plauen eingetroffen und dem Bittsteller überreicht worden.

In Klingenthal i. B. hatte das Dienstmädchen eines Grenzaufsehers eine Flasche mit Schwefelsäure nicht entsprechend aufbewahrt, sodaß sie von dem 4-jährigen Sohne des Grenzaufsehers erlangt werden konnte. Das Kind trank daraus und mußte dafür nach qualvollen Stunden den Tod erleiden.

Einen merkwürdigen Tod fand eine 34 Jahre alte Dienstmagd im Krankenhause in Reichenau bei Zittau. Dieselbe litt an Krämpfen und wurde mit dem Kopfe und den Armen in einer halb mit Wasser angefüllten Waschwanne stehend tot aufgefunden. Die Magd ist wahrscheinlich während des Waschens von Krämpfen befallen worden, in die Wanne gefallen und ertrunken.

Tagesgeschichte.

Berlin, 25. Mai. Se. Majestät der Kaiser erledigte gestern Regierungsgeschäfte, hatte einige Konferenzen und begab sich nachmittags nach Potsdam zur Teilnahme an der bei den kronprinzlichen Herrschaften begangenen Feier des Geburtstages der Königin von England.

Nach der feierlichen Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelms IV. gedenkt der Kaiser Wilhelm seine Sommerreisen anzutreten und zuerst nach Ems, dann nach Gastein zu gehen.

Leopold von Ranke ist am Sonntag abends 10 1/2 Uhr gestorben. Er war geboren am 21. Dezember 1795 zu Wiehe in Thüringen. Seit 1825 war er Professor an der Berliner Universität, seit 1841 Geschichtsschreiber des preussischen Staats. Im Jahre 1866 wurde er in den Adelsstand erhoben. — Se. Maj. der Kaiser richtete an Pfarrer Ranke, den Sohn des verstorbenen Historikers, ein eigenhändiges Kondolenzschreiben, lautend: „Die Trauerbotschaft, die Sie und Ihr Bruder Mir soeben zugehen ließen, hat Mich tief erschüttert, wenngleich Ich derselben seit den letzten Tagen entgegengehen mußte. Es ist ein Ehrenmann, ein echter Patriot zu Grabe gegangen, der Mir als solcher nahe stand, aber auch durch den langen Umgang Meinem Herzen verwandt war. Sein Name wird als Geschichtsforscher und als unerreichter Geschichtsschreiber durch eine seltene Arbeitskraft bis zu den höchsten Lebenstagen in der Welt dastehen.“ Ich werde ihn immer dankbar beweinen und sein Andenken in Ehren halten.“ — Auch von Ihrer Majestät der Kaiserin ist ein Kondolenztelegramm aus Baden-Baden an den anderen Sohn, den Hauptmann Ranke, eingegangen.

Das Gesetz, betreffend die Abänderung der kirchenpolitischen Gesetze, ist heute veröffentlicht worden.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte am Montag in zweiter Lesung den Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung der schwebenden Schuld von 30 Millionen Mark und nahm die Vorlage, betreffend einen Beitrag von 50 Millionen M. zu den Herstellungskosten des Nordostseekanals an.

Eine Zusammenstellung der deutschen Schutzgebiete in Afrika, eingeschlossen diejenigen Länderstrecken, welche von deutschen Gesellschaften erworben worden, aber noch nicht durch kaiserlichen Schutzbrief unter den direkten Schutz des Reiches gestellt sind, ergibt einen erstaunlichen Umfang der deutschen Besitzungen, welche in ihrer Ausdehnung nur von den französischen und portugiesischen Besitzungen in Afrika übertroffen werden und den englischen ungefähr gleichkommen. Das erste deutsche Schutzgebiet in Westafrika, Lüderitzland oder Angra Pequena hat nach den späteren Abmachungen eine Küstenausdehnung von mehr als 1000 km. An dieser Strecke reicht das vertragmäßig gewonnene Land noch mehrere Hundert Kilometer in das Innere hinein. Darauf folgt nordwärts Kamerun mit einer Küstenausdehnung von ungefähr 400 km. Als nördlichste Schutzkolonie in Westafrika ist noch Togo-land mit einer Küste von etwa 60 km zu erwähnen. Die letzteren beiden sind, wie die meisten afrikanischen Besitzungen europäischer Mächte, nach dem Innern des Kontinents ganz unbegrenzt. Von viel größerem Umfange sind die Erwerbungen in Ostafrika. Südwärts vom Äquator bis zum 12.° südlicher Breite ist Landgebiet auf mehr als 1100 km in deutschem Besitz. Hierzu gehören Usagara, das erste deutsch-ostafrikanische Schutzgebiet, welches mehrere Hundert Kilometer nach dem Innern genau abgegrenzt ist; ferner Usaramo,

Chutu u., welche sich nach den Angaben ihrer Erwerber bis zum Nyassa-See, etwa 300 km von der Küste erstrecken. Nordwärts vom Äquator ist Küstengebiet auf eine Ausdehnung von etwa 1000 km von Deutschen erworben. Auf eine kurze Strecke beim sog. Reich Vitu greift dieses Gebiet, den Kilimandscharo einschließend, etwa 200 km ins Innere hinein, das übrige (Somaliland) ist zunächst nur Küstenbesitz. Das ist zusammen eine Küstenausdehnung von 3500 km. Vergleichsweise sei bemerkt, daß die deutsche Ostseeküste von Holstein an bis an die russische Grenze ungefähr 600 km Ausdehnung hat. Abgesehen von Algier in Nordafrika hat Frankreich in Westafrika einen sich allerdings jetzt mehr ausdehnenden Besitz von 1500 km Küste. Portugal hat zwischen dem Kongo und dem deutschen Schutzgebiet Angra Pequena eine Küste von 1200 km und in Ostafrika von 11 bis 28° südlicher Breite eine solche von 1700 km. Zur Bervollständigung sei noch hinzugefügt, daß das deutsche Schutzgebiet Neu-Guinea mit den Inseln genau abgegrenzt etwa 230 000 qkm umfaßt.

Die evangelische Landessynode in Wittenberg sprach sich entschieden für eine energische Handhabung der Gesetze in Bezug auf eine strengere Sonntagsheiligung aus und trat mit dem Wunsche hervor, daß die Reichsjustizgesetze dahin reformiert werden möchten, daß eine Eidesbelehrung durch die Geistlichen wieder zulässig sei.

Oesterreich. Der Zollkrieg zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien scheint nunmehr unvermeidlich. Die rumänische Kammer hat einstimmig den von Oesterreich angebotenen Zolltarif angenommen und außerdem der Regierung das Recht erteilt, diese Sätze noch um 30% zu erhöhen, sowie die neuen Zölle möglichst sofort in Kraft treten zu lassen. Leicht werden es die Oesterreicher nicht haben, den rumänischen Widerstand zu überwinden.

Frankreich. In Paris begaben sich am 23. d., anläßlich des Jahrestages des Sturzes der Kommune, wie in früheren Jahren, die Sozialisten in mehreren Haufen nach dem Friedhofe von Père la Chaise und entfalteten dort mehrere rote Fahnen, während von mehreren ihrer Führer Reden gehalten wurden. Bei den von der Polizei getroffenen Vorsichtsmaßregeln kam es jedoch zu keinerlei ernsterem Zwischenfall, die Polizei entfernte die roten Fahnen, ohne daß seitens der Sozialisten Widerstand geleistet wurde.

Spanien. Die Madrider monarchistischen Zeitungen sprechen ihre Anerkennung darüber aus, daß Kaiser Wilhelm aus Anlaß der Geburt des jungen Königs von Spanien die Königin-Regentin ersucht hat, den Urheber der Attentats, das im September v. J. auf das deutsche Gesandtschaftshotel in Madrid unternommen worden ist, zu begnadigen. Die Königin-Regentin hat dem Gesuche entsprochen.

Don Carlos läßt erklären, er denke gar nicht daran, zur Zeit mit den Waffen in der Hand seine Rechte geltend zu machen.

Schweden. Die Verlobung des Prinzen Oskar von Schweden (geboren 15. November 1859) mit der Prinzessin Luise, der ältesten Tochter des Prinzen von Wales (geboren 20. Februar 1867), wird demnächst erfolgen. Wie den „Hamb. N.“ gemeldet wird, nimmt die Braut des Prinzen bereits Unterricht in der schwedischen Sprache. Die offizielle Verlobung ist, dem genannten Blatte zufolge, durch die vom schwedischen Reichstage verweigerte Bewilligung einer Alpanage für den Prinzen Oskar verzögert worden.

England. Das Oberhaus lehnte mit 149 gegen 127 Stimmen in zweiter Lesung die Bill ab, durch welche die Ehe mit der Schwester der verstorbenen Frau legalisiert werden soll.

Das französische Spionagegesetz hat nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Staaten das höchste Mißfallen erregt. Auch die englische Regierung ergreift Schritte zum Schutze ihrer durch das französische Gesetz bedrohten Unterthanen. Sie hat in der amtlichen Zeitung die Hauptbestimmungen des Spionagegesetzes veröffentlicht, um die in Frankreich reisenden oder sich aufhaltenden Engländer zu warnen, damit sie nicht durch irgend eine Unvorsichtigkeit diesem Gesetze verfallen.

Griechenland. Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret, welches die Entlassung von fünf Klassen Reserve verfügt.

— Im Anschluß an die amtliche Bekanntmachung, durch welche mehrere Klassen der Reservisten im Gesamtbetrage von ca. 50 000 Mann entlassen werden, ist ferner angeordnet, daß die griechischen Truppen sich von der Grenze zurückziehen und in den Grenzorten nur die gewöhnlichen Garnisonen zurücklassen sollen.

— General Sapundzaki erhielt von der Regierung Befehl, die griechischen Vorposten überall auf griechisches Gebiet zurückzuführen, ebenso ist Ejub Pascha von Konstantinopel aus angewiesen, die türkischen Vorposten innerhalb der türkischen Grenze zu halten.

Rußland. Wie es heißt, beabsichtigt der Minister v. Giers, auf seiner Reise nach Franzensbad dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abzustatten.

Amerika. In New-York werden die durch die jüngsten Streiks verursachten Verluste an Löhnen auf 2 802 000 Dollars geschätzt, während durch Verzögerung in der Ausführung von Kontrakten oder durch Rückgängigmachung derselben 2 105 000 Dollars verloren worden sind. Infolge der Unsicherheit, insbesondere im Baugewerbe, sind neue Arbeiten im ungefähren Werte von 25 Mill. Doll. aufgegeben worden. Es befinden sich augenblicklich noch 50 000 Arbeiter im Streik.

Vom Reichstage.

S. v. 24. Mai. Im Reichstage erfolgte heute die erste Lesung der Branntweinsteuervorlage. Finanzminister v. Scholz führt aus, trotz der Ueberzeugung von der Vorzüglichkeit des Monopolprojektes habe man sich zu der jetzigen Vorlage entschlossen, um dem Reichstage entgegenzukommen und das Bessere nicht den Feind des Guten sein zu lassen. Die Vorlage sei das Ergebnis einer völlig neuen Prüfung. Durch die Kombination der Verbrauchssteuer mit einer vermehrten Maischraum- und Materialsteuer, sowie durch die im Gesetz angeordnete Möglichkeit, das Projekt auch auf die süddeutschen Staaten auszudehnen, habe man allen Wünschen ohne Schädigung einzelner Zweige am besten dienen zu können geglaubt. Die Verbrauchsabgabe bleibe noch weit hinter der Verbrauchssteuer anderer Staaten zurück. Der Minister skizziert die Vorzüge des Entwurfs im einzelnen, wenn schon derselbe in gesundheitspolizeilicher Beziehung hinter der Monopolvorlage zurückbleibe, und bittet, die Vorlage noch in dieser Session zu einem positiven Ergebnis zu führen. Die verbündeten Regierungen würden bis an die äußerste Grenze entgegenkommen. Abg. Richter ist gegen die Vorlage, die gesundheitsbessernde Bestimmungen vermissen lasse und auf eine großartige Plasmacherei hinauslaufe; andere Staaten müßten sich infolge von Kriegen und Unglücksfällen hohe Steuerlasten auferlegen, eine derartige Notwendigkeit liege in Deutschland nicht vor. Das Schlimmste sei das Uebergangsstadium, welches die Industrie schwer schädige. Die Kartoffelbrenner würden bei der Maischraumsteuer ungebührlich zum Nachteil der Kornbrenner bevorzugt. Die Kontingentierung der Brennereien auf Grund der gegenwärtigen Verhältnisse ohne Rücksicht auf deren künftige Gestaltung sei ein Nonsens; eine solche Einschränkung der Produktion sei eine Prämierung der bisherigen Ueberproduktion. Die Kontingentierung schließe Deutschland vom Wettbewerb mit dem Auslande aus; die Exportvergütung sei viel zu hoch. Seine Partei werde sich nur an der Kommissionsberatung beteiligen, um das Schlimmste zu verhindern. Abg. v. Wedell-Malchow ist für Kontingentierung des Brennereibetriebes und für die Erhöhung der Ausfuhrvergütung und beantragt Kommissionsberatung. Durch das Hineinarbeiten von Restifikationsbestimmungen in die Vorlage werde sich vielleicht auch eine Verminderung der Branntweinpest erzielen lassen. Abg. Windthorst ist prinzipiell für die höhere Heranziehung des Branntweins zur Verbesserung der Finanzlage der Einzelstaaten und Kommunen, aber gegen eine Vorlage, die zum Monopol führe. Redner behält sich deshalb eine bestimmte Stellungnahme vor und empfiehlt Kommissionsberatung. Abg. Dechselhäuser spricht die Genehmigung der Nationalliberalen für die Vorlage aus, die Frage sei aber so schwierig, daß sie sich ohne Kommissionsberatung zum voraus nicht für die Annahme binden könnten. Abg. Dechselhäuser betont ferner das Bedürfnis der Einzelstaaten für notwendige Verbesserung der Beamtengehälter und die Herbeiführung einer günstigeren Finanzlage zum Zwecke der Lösung der sozialen Frage und bittet, große Fragen auch von großen Gesichtspunkten aus zu behandeln.

S. v. 25. Mai. Bei Fortsetzung der Beratung über die Branntweinsteuer erklärt sich Abg. Delbrück gegen die Form der Vorlage; die Kontrolle sei ungenügend; man solle statt dessen den Spiritus in den Bassins sammeln, die Verwaltung eventuell Genossenschaften unterstellen, die beiden höheren Steuerstufen beseitigen und die

erste Steuerstufe auf 30 Pfennige ermäßigen. Sympatisch sei ihm der Gedanke Windthorsts von einem Notstands-gesetz. Der Finanzminister v. Scholz ist gegen die Vorschläge Delbrücks, welche zu sehr auf den Schutz und die Begünstigung der Brennereien gerichtet und den Fiskus schwer schädigend seien. Bei dem Ansammeln von Spiritus in den Bassins fehle jedes Mittel, dessen Reinheit auf dem Wege bis zum Konsumenten zu bewahren. Der Verwaltung durch Genossenschaften zu haften, sei nicht realisierbar. Die Buch-Kontrolle sei besser als man glaube und die Gefahr von Defraudationen sei wegen der hohen Strafen nicht zu groß. Die Erklärung Windthorsts, daß das Centrum zu positiver Mitwirkung bereit sei, sei ihm sehr wertvoll. Die Nichtdurchführung des Monopolgedankens bleibe zu bedauern, umsomehr, als selbst dessen Gegner die jetzige Vorlage als weniger gut bezeichneten. Abg. Vogt ist gegen die Vorlage. Abg. Jörn v. Bülach ist für eine höhere Branntweinsteuer unter Schonung der kleinen Brennereien und für eine Verbrauchsabgabe und deren Erhebung beim Schankwirt. Abg. Richter ist gegen die Vorlage und bezweifelt die Dringlichkeit des Steuerbedürfnisses, ist aber bereit zur Prüfung in der Kommission. Die gestern vom Abg. Dechselhäuser proklamierte Finanzpolitik mache das Zusammengehen mit den Nationalliberalen für alle Zukunft unmöglich. Abg. Buhl weist die Angriffe Richters gegen die Nationalliberalen zurück, wofür die Branntweinsteuer in der Kommission eingehend prüfen würden. Das Haus verwies die Vorlage an eine achtundzwanzigköpfige Kommission und vertagte sich hierauf bis auf weiteres.

Vermischtes.

* Ein fürchterliches Gewitter ging am 24. Mai nachmittags über Karlsbad nieder. Hagelaußgroße Schlossen fielen, Sturzbäche richteten in den Straßen viel Schaden an, zerstörten die Saaten in der Umgegend, der Blitz schlug in den alten Turm ein, zerschmetterte das Dach und das Glockengebälde und zündete. Das Feuer wurde durch die Heistesgegenwart des Türmers unterdrückt.

* Das Dorf Mottaschlag bei Neuhaus in Böhmen war der Schauplatz eines fürchterlichen Brandunglücks. Das Dorf ist nahezu vollständig eingeebnet. Alles flüchtete; ein 85-jähriger Ausgebirger wurde samt seiner hochbetagten Frau von den Flammen ereilt und verbrannt. Auch ein dreijähriges Kind verbrannte.

* Beim Magistrate Wiens wurde ein Vorschlag eingereicht, nach welchem sich ein Projektant erbietet, durch einen Versuch mit einem dem Aufspritzwasser zuzumischenden Mittel nachzuweisen, daß in Hinkunft die Straßen nicht täglich zweimal dreimal bespritzt zu werden brauchen, indem bei Anwendung des betreffenden Mittels eine einmalige Bespritzung für drei bis vier Wochen vollkommen hinreichend sein soll. Das Stadtbauamt hat die Durchführung dieser Probe auf den Straßen auf dem Reichsratsplatze empfohlen.

* Recht gemüthliche Zustände müssen noch vor etwa 40 Jahren in Spandau geherrscht haben. Die Bäckermeister buken abwechselnd immer nur eine Woche hindurch; es war dies bei jedem die sogenannte Backwoche. In der Zeit, wo der eine feierte, holte er die Backware von seinem Kollegen. Die Schmiedemeister hatten die Gewohnheit, alljährlich nach Neujahr für ihre Kunden ein Festmahl zu veranstalten und erwarteten dann, daß dieselben bei dieser Gelegenheit ihre Rechnungen bezahlten. Von einigen wurde ihre Hoffnung erfüllt; andere aber ließen sich das Festmahl wohlschmecken und entfernten sich zum Leidwesen der Meister, ohne ihre Schuld beglichen zu haben. Erst als junge Handwerker von außerhalb sich niederließen, die diesen alten Pops nicht mochten, hörten diese Zustände auf.

* Sämtliche Kondukteure und Kutscher der Hamburg-Altonaer Pferdeisenbahn haben am Montag die Arbeit eingestellt, doch am Dienstag die Fahrten wieder aufgenommen. Zwei Rädelstfahrer wurden verhaftet.

* Lemberg, 24. Mai. Die Stadt Valigrod im Bezirke Lisko steht seit gestern mittag in Flammen; ebenso ist die Bezirksstadt Radworona, das zweite Mal seit zwei Wochen in vergangener Nacht von einem größeren Brandunglück betroffen worden.

* Von der Strafkammer in Halle wurde der Fleischer Aug. Flemig, in Reudnitz wohnhaft, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte war beschuldigt, am 5. Januar d. J. in Delitzsch Fleisch von einem kranken Schweine verkauft zu haben, obwohl er wußte, daß das Tier krank und dessen Fleisch der menschlichen Gesundheit beim Genuß nachteilig war. Jenes Schwein hatte der Angeklagte für drei Mark erworben. Als gelernter Fleischer hätte der Angeklagte nach Sachverständigenausgabe schon am Zustande des Schweines zu erkennen vermocht, daß dasselbe durchaus nicht zur Verwertung für den menschlichen Genuß geeignet war. Das Schwein hatte an hochgradiger Schwindsucht u. gelitten. Flemig mußte die Strafe sofort antreten.

* In der Nacht zum 21. d. M. führte der 23-jährige Buchhalter Franz Schubert zu Bora bei Weissenfels einen Doppelmord aus, indem derselbe mit einem Revolver erst seine bereits zur Nachtruhe gegangene Frau durch zwei Schüsse tötete und dann sich selbst durch einen Schuß das Leben nahm, ohne daß vorher zwischen beiden ein Wortwechsel stattgefunden hatte. Schubert war seit 1 1/2 Jahren verheiratet (!). Er war dem Trunke ergeben und hatte mehrfache Austritte mit den Pflegeeltern seiner Frau, weil diese sich nicht dazu verstehen wollten, ihm ihr Vermögen zu verschreiben. Am Abend der That vergriff er sich, ohne alle Veranlassung, im angetrunkenen Zustande an dem Pflegevater seiner Frau und mag dann noch eine größere Menge Rum genossen haben, was daraus zu schließen ist, daß sich in seinem Wohnzimmer eine entleerte Rumflasche vorfand. Er soll bereits seit mehreren Tagen den geladenen Revolver stets bei sich geführt und öfters mit einem Unglück gedroht haben.

* Sonntag mittag ist über Wiesbaden ein starkes Gewitter mit hühnerartigem Hagel niedergegangen. An Bäumen und Feldfrucht wurde großer Schaden angerichtet. Im Konversationssaale des Kurhauses wurde das Oberlicht zertrümmert.

* Mittel gegen Hühneraugen! Ein Berliner, der von Hühneraugen sehr gequält wurde, fand in einem Blatte die Anzeige, daß Hühneraugen sicher entfernt würden. Man möge sich gegen Einsendung von 1 M. 10 Pf. in Postmarken unter A. X. poste restante nach Genf wenden; er that dies natürlich. In einigen Tagen bekam er folgende Antwort:

„Sind Ihre Hühneraugen groß,
Sodas vor Schmerz Sie schwitzen,
So sägen Sie die Beine los,
An denen solche sitzen.“

Ich empfehle Ihnen hierzu meine Knochenäge im Preise von 10 bis 30 Mk. Dr. Eisenbart.“

Biehpreise im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz vom 24. Mai 1886.

Rinder: I. Qualität 50—53 Mk., Ausnahmen höher, II. Qualität 46—48 Mk. für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine, wovon nur I. Qualität an den Markt gebracht war, 45—50 Mk., und ungarische Schweine 46—48 Mk. für 100 Pfund lebend Gewicht, bei 40 Pfund Tara pro Stück. — Kälber: 100 Pfund lebend Gewicht 30—32 Mk. — Hammel: 100 Pfund lebend Gewicht 26—28 Mk.

Verlosungen.

Kurhessische 40 Thaler Lose von 1845. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt. Gegen den Kurverlust von ca. 50 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mk. 3,20 pro Stück.

Volksküche,

Marienstraße 92.
Donnerstag: Preßkopf mit Erbsen.
Freitag: Saure Flecke.

Ein Schneidermädchen

oder ein Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, wird gesucht.
Wo, zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Einige Kinder

von 12 Jahren finden Arbeit auß. Königsstr. 255.
Eine zweifelhafte Stube ist für 36 Mark zu vermieten
Wiesenstraße 556.

Ein Haus

steht veränderungshalber zu verkaufen in
Witzschdorf Nr. 40.

Drahtgaze

in allen gangbaren Breiten und Farben empfiehlt
billigst
Rich. Weigel, Albertsstraße.

Woggenhüttenstroh,

Weizen- und Hafermaschinenstroh wird
lowryweise per Kassa abgegeben. Näheres
B. T. 325 Invalidendank Leipzig.

Stroh! Stroh!

Bund- und Schüttenstroh (Flegelbruch)
ist billig zu haben
Seminarstraße 253.

Holzversteigerung.

Von den auf den **Bischopauer Parzellen** des **Dittersdorfer Forstreviers** in den Bezirken „Am grünen H. C., am Cotta-Denkmal, vorderen und hinteren Ziegenrüd, am alten Scharfensteiner Weg und vorderen Drachenhain“ aufbereiteten Hölzern sollen

in der Lehmannschen Restauration zu Bischopau

Mittwoch den 2. Juni 1886

von vormittags 9 Uhr an

794 weiche Stämme von 11—37 cm	Mittensstärke,	152 Rm. weiche Brennknüppel,
5 harte Klöber „ 14—44 „	Oberstärke,	6 „ hartes Astholz,
89 weiche „ 13—38 „	„	4 „ weiches „
10 „ Verbstangen „ 8 „	Unterstärke,	89 „ „ Brennreisig,
28 „ Klöberstangen „ 8—12 „	Oberstärke,	730 Gebund hartes „
6610 „ Reisstangen „ 2—7 „	Unterstärke,	13000 „ weiches „
2 Rm. harte Brennseite,		3 harte Langhausen,
12 „ weiche „		14 weiche „
33 „ harte Brennknüppel,		

einzelnen und partienweise gegen **sofortige Bezahlung in kassenmäßigen Münzsorten** und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an Herrn Förster Schulze in Bischopau zu wenden, oder auch ohne weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Kreditüberschreitungen sind unzulässig.

Königl. Forstrevierverwaltung Dittersdorf zu Einsiedel und Königl. Forstrentamt Augustsburg,

den 21. Mai 1886.

Brumh.

Kurth.

Die Chemnitzer Corset-Fabrik

von **B. Herold**

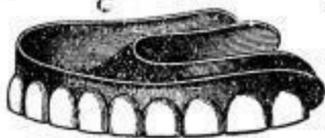
befindet sich

Langestr. Ecke Bachgasse, vis-à-vis dem Kaisersaal, früher Holzmarkt Nr. 6.

Selfaktorspinner

gesucht in **Hübners Spinnerci.**

Saafenstein & Vogler,
älteste Annoncen-Expedition.
Vertreter **E. Herrstadt.**



Künstl. Zähne
und Gebisse be-
währtesten Sy-
stems

Max Hommel.

Stoffrester, sowie **Buckskins** im Stück,
passend zu Herren- und Knaben-Anzügen,
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
Johann Fischer.

Frisches Mastochsenfleisch,

prima Qualität,
empfiehlt **Hugo Straube** am Markt.

Frischgeschlachtetes Rindfleisch,

fette Ware, à Pfd. 50 Pf.,
empfiehlt **Th. Graupner,** Königsplatz.

Frischgeschlachtetes Mastochsenfleisch

empfiehlt **Karl Reichel,** Langestr. 136.

Heute **Donnerstag** früh 8 Uhr wird eine
junge Kuh verpfundet,
Fleisch à Pfd. 40 Pf., bei
Drechsler, Chemnitzergasse.

Nächsten **Sonnabend** wird ein
fettes Schwein verpfundet,
Fleisch à Pfd. 60 Pf.,
Wurst „ 62 „
bei **Bruno Gemper,** Brühl Nr. 313.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,
später **frische Wurst** bei
Karl Weber, Kürschner.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,
später **frische Wurst** bei
Gust. Arnold.

Das Neueste in

Petroleum-Kochöfen

empfiehlt billigt **Rich. Weigel,**
Albertsstraße.

Frischgeschlachtetes

Rindfleisch,

fette Ware, à Pfd. 50 Pf.,
empfiehlt **Ludwig Weber.**

„Lilienmilchseife“

von **Bergmann & Co.** in Dresden
bereitet sofort alle **Sommersprossen,** erzeugt
einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst
angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf.
Zu haben bei **Herm. Köhler.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer, nach kurzem
aber schwerem Kampfe in der Blüte ihrer Jahre
heimgegangenen guten Tochter, **Anna Rosalie
Wiedemann,** können wir nicht unterlassen, zu-
nächst den geehrten Jungfrauen für die ehren-
vollen Geschenke, Blumenschmuck u. Grabesbeglei-
tung hierdurch nochmals den wärmsten Dank zu
sagen. Innigsten Dank dem geehrten hiesigen
Jugendverein für das freiwillige Tragen zum
Grabe. Aufrichtigen Dank Herrn Pastor Wolf
für die trostreichen Worte am Grabe, sowie auch
herzlichsten Dank Herrn Lehrer Fischer mit seinen
Schülern für die gebrachten erhebenden Trauer-
gesänge. Ferner noch dem Bräutigam unsrer
verstorbenen Tochter den tiefgefühltesten Dank für
seine bewiesene große Teilnahme, desgleichen auch
unseren Dank allen Verwandten, Freunden und
Nachbarn für den schönen Blumenschmuck und
zahlreiche Begleitung zur Grabesstätte; dies alles
lindert unsern Schmerz und mag Gott allen ein
reicher Vergelter sein.

Dir aber teure Entschlafene rufen wir ein
„**Ruhe sanft!**“
nach in deine stille Gruft.
Gornau, am Begräbnistage, d. 23. Mai 1886.

Die trauernde Familie
Wiedemann.

Allen, die uns bei dem Begräbnisse unserer
lieben Mutter und Großmutter beschenkt und be-
ehrt haben, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die Familien
Uhlig und Walter.

Bahnschmerzen jeder Art werden, selbst
wenn die Zähne hohl
und angestockt sind, augenblicklich durch den be-
rühmten **indischen Extrakt** beseitigt. Der-
selbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner
Familie fehlen. * Necht à Fl. 60 Pf. im Allein-
depot für Bischopau bei **Hermann Köhler.**

Theater in Bischopau.

Donnerstag den 27. Mai 1886 zur Eröffnung:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schauspiel in 4 Akten von Schönthan.

Freitag den 28. Mai:

Durch die Intendanz.

Preislustspiel in 5 Akten von Henle.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang punkt 1/9 Uhr.
Th. Clar.

Chorgesangverein.

**Donnerstag abends 8 Uhr Uebung
im Vereinslokale.** — Die Uebung im Se-
minare wird jedenfalls Freitag gehalten.

Frauenverein

soll **Donnerstag den 27. a. c.** nachmittags
in „**Stadt Wien**“ abgehalten werden, wozu
freundlich einladet **der Vorstand.**

Gambrinus.

Heute **Donnerstag Doppel-Schlachtfest,**
11 Uhr **Wellfleisch,** später **frische Wurst,**
wozu freundlichst einladet **E. C. Hofmann.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unsrer innigstgeliebten
und unvergesslichen, zu früh dahingegangenen
Tochter, Schwester und Schwägerin,

der Jungfrau

Helene Minna Weber,

fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise
der Liebe und Teilnahme, für die zahlreiche Gra-
besbegleitung und für den überaus reichen Blu-
menschmuck von nah und fern, unsern innigsten
Dank auszusprechen.

Dank denen, die ihr während ihres langen
Krankensagers ihre Liebe in so reichem Maße zu-
teil werden ließen.

Dank ihren lieben Freunden und Freundinnen,
sowie ihren lieben Mitarbeiterinnen für das
Spenden der wertvollen Gedenktafeln.

Dank dem geehrten Turnverein für das frei-
willige Tragen zu ihrer letzten Ruhestätte.

Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.
Witzsdorf.

Die trauernde Familie **Weber.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen
zeigen hierdurch hocherfreut an
Zittau, den 25. Mai 1886.

**Feodor Uhlmann,
Käthchen Uhlmann,
geb. Leonhardt.**